

2104. Artikel zu den Zeitereignissen

22. 7. 16: Gladio-Terror in München!(39)

Im 4. Teil des *COMPACT*-Interviews heißt es weiter:¹

COMPACT: Was verwundert ist, daß die OEZ-Security nicht eingriff.

Jungen: Stimmt, ja, gerade im Einkaufszentrum selbst, die haben ja einen dort – Zeugenaussagen zufolge – sogar in den Tagen vor der Schießerei bewaffnet. Nur am Tattag selbst, da waren sie nicht da. Das erinnert ein wenig an die Bataclan-Schießerei, wo zumindest ein Teil der Security nicht vor Ort war. Während der Rest dem Sänger der "Eagles of Death Metal" so verdächtig vorkam, dass er zur Hausleitung gelaufen ist.

Eggert: Das ist ja nicht die einzige Auffälligkeit. Man darf sich auch fragen, warum gerade an diesem Freitag Nachmittag, wo sich wahre Menschenmassen ins OEZ reindrängen und Parkplätze somit rar sind, warum gerade da das Parkdeck gesperrt war, sodass sich unserem Verdächtigen eine unvergleichliche Bühne geboten hat.

Jungen: Die er dann auch noch angenommen hat. Nächste Sonderbarkeit. Warum geht der sogenannte Täter überhaupt ins Parkhaus? Und warum begibt er sich von der mittleren Etage, wo er vor Blicken geschützt ist, auf das obere Parkdeck, wenn es doch eine regelrechte Falle ist? Und wo es nichts mehr zu beschießen gibt?²

Eggert: Warum beginnt er dort eine Diskussion mit dem Zeugen Thomas Salbey und erzählt ihm seine halbe Lebensgeschichte?

Jungen: Wie entdeckt Salbey den Mann so schnell und kann ihn als "Täter" identifizieren? Immerhin hat er ihn schon auf dem kurzen Stück zwischen OEZ und Parkhaus mit einer Bierflasche beworfen und beschimpft. Wie konnte er erkennen, daß der Unbekannte eine Waffe hatte bzw. nachlud, wenn das auf dem Video nicht zu erkennen ist?

Eggert: Warum, das ist die ewig gleiche Frage, haben wir wie bei der McDonald's Schießerei, schon wieder keine scharfen Bilder, auf denen man den Mann klar identifizieren kann?

COMPACT: Doch, es gibt eins, sogar gestochen scharf, die *BILD* und der britische *MIRROR* haben es gebracht.³

Jungen: Ja, und das ist dann auch schon wieder merkwürdig. Dieses Bild kann eigentlich nicht aus den vorhandenen Videos entnommen sein, da die Qualität der Videos diese Vergrößerung nicht hergeben kann. Wenn *BILD* tatsächlich solche Fotos hat, dann ist die Frage: woher kamen diese Bilder? Als Quelle wird "privat" genannt, das heißt alles und nichts.

¹ <https://www.contra-magazin.com/2016/08/muenchen-nichts-ist-wirklich-aufgeklaert-teil-4/>

² Siehe Artikel 2103 (S. 2)

³ Siehe Artikel 2090 (S. 1)

Eggert: Und: Wenn solche Bilder existieren, muss dann nicht eine ganze Reihe solcher guten Bilder existieren? Warum hat BILD dann ausgerechnet dieses Foto zur Veröffentlichung ausgewählt, auf dem das Gesicht des Täters nicht zu sehen ist? (Sehr richtig.)

COMPACT: Immerhin belegt es, dass der Täter mit dem vor dem McDonald's Laden identisch ist.

Falsch: der McDonald's-Täter kann anhand des miserablen Videos nicht identifizieren werden, und der Parkdeck-Geselle ist nur von hinten zu sehen.

Jungen: Das dürfte exakt der Grund sein (s.o.), warum man dieses scharfe Bild veröffentlicht hat: Um die Einzelamokthese zu untermauern. Anders als im bewegten Parkdeck-Film, wo die Kleidung im ganzen schwarz erscheint, trägt der Verdächtige auf dem Nahfoto eine blaue Jeans. Und anders als im bewegten Film, wo man keinen roten Rucksack sieht, hat er ihn hier. Und wie's der Zufall will trägt der Unbekannte auch noch deutlich sichtbar seine Waffe vor sich her, sogar breitseitig, so als wolle er sie jemandem zum Geschenk machen. Das Bild wirkt geradezu wie nachträglich gestellt.

Auch dieses Bild gehört zum Rahmen-Programm⁴ von "München".

Eggert: Man verknüpft hier zwei Ereignisse in einer Person. Nun erinnern Sie sich aber an die wirklich lange Liste, die den sogenannten Filmbeweis am McDonald's kippt. Der Dachschiütze scheint mit diesem "Vorfall" auch nichts zu tun haben zu wollen. Als Baggerfahrer Salbey ihn beschimpft ist seine Reaktion – wörtlich – "Ich hab nichts getan". Wieso sollte ein Amokläufer, der gerade 9 Menschen getötet hat, sowas sagen?

Selbstverständlich gehört auch der Text zum Rahmen-Programm.

COMPACT: Am Ende wurde er von einem Scharfschützen aufs Korn genommen, offensichtlich getroffen, verschwand zwei Stunden und tauchte dann in einer nahegelegenen Straße wieder auf, wo er sich vor den Augen der Polizei erschoss.

Ich finde keinen Beleg dafür, daß der Parkdeck-Geselle ... von einem Scharfschützen aufs Korn genommen und ... getroffen wurde (s.u.).

Jungen: Soweit das offizielle Statement der Polizei.

COMPACT: Das sie nicht glauben...

Jungen: Stimmt die Tonspur, dann wurde er tatsächlich mit einem Gewehr beschossen und getroffen, er knickt ja nahezu zeitgleich mit dem Schuss ein, das kann nicht gespielt sein, wenn das Geräusch nicht nachträglich aufs Band gelegt wurde. Wenn Sie sich das Video ansehen, so wie er vorn einknickt, danach aber noch gut weglaufen kann, dann traf der Schuss im Bauchbereich. Soweit dürften die Angaben der Polizei stimmen. Er flüchtete und verschwand. Auch das ist richtig.

Ich habe mehrere Veröffentlichungen des Parkdeck-Videos durchgesehen, aber in keinem die Szene entdeckt, die Johann Jungen meint. Von welchem Video spricht Herr Jungen?

⁴ Siehe auch Artikel 2103 (S. 2)

COMPACT: *Wo ist dann ihr Kritikpunkt am Ende des Parkdeckauftritts?*

Eggert: *Der liegt im "danach". Darin wie die offizielle Story bis zum erfolgreichen Ende der Jagd fortgesetzt wird. Ohne Bildbelege. So dass die Öffentlichkeit wieder auf Treu und Glauben angewiesen ist. Es folgen ja immerhin über zwei Stunden, in denen quasi nichts gezeigt oder belegt, dagegen aber einiges behauptet wird. Und wo sich wieder zuviel Widersprüchliches einmischt.*

COMPACT: *Was meinen Sie?*

Eggert: *Zwischen dem Abtritt auf dem Parkdeck und dem abschliessenden Halali-Erfolg liegt eine Blackbox. Und ein Hauptakteur, der von den Behörden bildseitig geschützt wird. Der Verdacht, dass es sich dabei um einen Geheimdienstmann handelt, ist damit sehr hoch. Ein "eigener". Der funktionierte. So jemand kriegt nach seinem filmseitigen Verschwinden eine neue Identität und kommt in den Schoss der Familie zurück – den bringt man nicht mortal zur Strecke.*

Diese ... neue Identität ist noch nicht einmal nötig, da der ... Geheimdienstmann nicht zu identifizieren ist.

COMPACT: *Selbst dann nicht wenn er Amok läuft?*

Eggert: *Dann muss dieses außerplanmässige Verhalten irgendeinen Grund haben. Den will, den muss man wissen. Und um wenigstens näherungsweise drauf zu kommen braucht man den Betreffenden lebend. Das würde auch den Bauchschuss erklären. Der Scharfschütze hatte ja auch auf den Kopf zielen können.*

Erst handelt es sich bei dem Parkdeck-Akteur um einen ... Geheimdienstmann, dann soll er ... außerplanmässig Amok gelaufen sein, und, um den Grund dafür herauszubekommen, soll ein Scharfschütze ihm in den Bauch geschossen haben (was übrigens lebensgefährlich sein kann).

Man kann die Sache auch komplizierter machen, als sie ist ... (s.o.)

Jungen: *Und bei einem Bauchschuss fragt man sich natürlich wie sich der "Erwischte" damit über zwei Stunden verstecken soll. Um danach noch einen aufrecht stehenden Selbstmordauftritt hinzulegen. Mit Selbstbeichtigungen und allem was dazu gehört.*

Eggert: *Dazu kommt noch die Frage: Wo versteckte sich dieser Ironman vorher? Und wie?*

COMPACT: *In einer Tiefgarage*

Jungen: *Richtig. Und zum Zeitpunkt des Bühnenabgangs soll die Polizei das gesamte Gelände bereits weiträumig abgeriegelt haben. Wie konnte er dann aus seiner Sackgasse, ein Parkdeck ist die schlimmste aller Sackgassen, wie konnte er von dort wieder entkommen? Und selbst wenn er das hingekriegt hat, wie kam er überhaupt in die unterirdische Parkgarage rein? Ich hab mich bei Anwohnern durchgefragt. Man braucht einen Schlüssel, sonst geht die Tür nicht auf.*

Eggert: *Ob man will oder nicht: Man bleibt bei dem Gedanken hängen, dass der Dachschütze von der Phalax der bereitstehenden Polizei abgefangen und weggebracht wurde.*

COMPACT: Nun haben Sie aber selbst die Bilder des Toten (?), der 2 Stunden später vor dem Wohnblock in der Henckystrasse auftauchte. Ist das dann ein anderer?

Eggert: Höchstwahrscheinlich. Auf dem Video sieht man, dass er ein blaues T-Shirt trägt – das passt nicht zu dem Mann vor McDonalds oder zu dem Typen auf dem Dach des OEZ-Parkhauses. Das ist natürlich auch der Polizei aufgefallen, die das mit der Begründung wegzu erklären sucht, der Täter habe zwei T-Shirts übereinandergezogen. Schwer zu glauben, aber wenn wir das mal tun, dann müssen wir uns natürlich gleich mit fragen warum dieser Mann diesen Mummenschanz überhaupt veranstaltet. Die einzig logische Antwort heißt: Er plante unerkannt und heil aus dem Shooting herauszukommen! Das "beißt" sich nun aber wieder gehörig mit der geradezu exhibitionistischen, selbstgefährdenden Präsentation des "Täters" auf dem Parkdeck. Außerdem sehen wir neben dem "Toten" in der Henckystrasse den auffälligen Rucksack aus der McDonald's-Produktion. Warum sollte der den mit sich führen, wenn die Verkleidung ein Versteckspiel nahelegt?

Siehe dazu die Ausführungen von Wolfgang Eggert und Marc Dassen in Artikel 2084 (S. 1-3) und 2084 (S. 1).

Jungen: Dazu kommen Auffälligkeiten des "Toten": Wir sehen in dem von Nachbarn erhaltenen Video eine sehr farbintensive Blutlache – man mag sich nun darüber streiten, ob Blut in den Auflagehintergrund versickern sollte oder nicht, aber das ist nicht das wesentliche. Entscheidend ist, dass wir diese Blutlache nur am Kopf sehen. Was hier fehlt ist das Blut am Körper, das, wenn es der Dachschütze ist, auch am Bauch sichtbar sein sollte. Nächster Punkt: Die Haare des Mannes scheinen braun zu sein. Die des MacDonald's-Schützen waren schwarz. Und zu guter Letzt gab mir eine Anwohnerin der Henckystraße, die von ihrer Wohnung aus einen guten Aufblick auf den Toten hatte und ihn auch gefilmt hat, die gab mir zu Protokoll, auf Nachfrage nochmal am Telefon bestätigt, dass dem Toten die Waffe aus der rechten Hand genommen wurde. Jetzt vergleichen Sie diese Aussage mit dem vorherigen "Täter": Der schoss mit links!



Terror in München Täter schießt vom Parkhaus Dach⁵

COMPACT: Welche Eindrücke haben Sie von den Vor-Ort-Interviews mitgenommen?

Jungen: Im OEZ Abwehr. Angst den Mund aufzumachen. In der Henckystrasse das genaue Gegenteil. Da wurde ich "bedient" wie am Büffet eines Kreuzfahrtschiffs. 5 Minuten am Hauseingang, 3 Zeugen, ohne zu suchen, eine Polizeistreife inklusive. Fast so, als ob man auf

⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=6AKFYf9jblw>

mich gewartet hätte. Natürlich wird man bei zuviel Entgegenkommen auch wieder vorsichtig und hinterfragt, was einem so erzählt wird. Ein Beispiel: Gabriele M., eine Anwohnerin, will den Täter zusammen mit der Polizei gesehen und deren Dialog teilweise gehört haben.⁶ Sie beschreibt anschaulich, wie der "Flüchtige" sich die Waffe an den Kopf hielt und dann abdrückte. Über sowas freut sich der landläufige Journalist natürlich und BILD würde daraus sofort einen lebendigen Artikel bauen. Das Problem: M/s Wohnung liegt nicht in Sichtweite zum Tatort. Von ihr aus verdecken jede Menge Bäume die Szenerie. Eine andere Anwohnerin, die den Toten vor dem Haus gesehen haben will, berichtet, dieser habe ein "Kindergesicht" gehabt. Das mag stimmen, passt aber wieder nicht zu den Schützen vor dem McDonalds und jenem auf dem Parkdeck. Was es tut: Diese Aussage "bedient" die medial verbreiteten Jugendbilder Sonbolys.

Eggert: Hier würde die Medienwahrheit wieder durchaus passen, dass das nun endlich Sonboly war. Vom Konkurrenzdienst (?) abgesetzt oder schlimmerenfalls abgeladen. Das erklärt zumindest, warum die nach der Tat eingesetzten Spürhunde keine Spur des Iraners zum Tatort fanden – und auch keine innerhalb des Tatortareals.⁷ Wobei mir die Erklärung besser gefällt, daß das Übungsdrehbuch von deutscher Seite zu Ende gespielt wurde, abseits von Einflussnahmen. Man nimmt den Angeschossenen aus dem Spiel und stellt dann jemand anderen, der den Toten gibt, Rucksacksprengung inklusive, bei Anbruch der Dunkelheit dann mit Flutlicht. Das wirkt auf die Anwohner. Du hattest doch diesen Zeugen, dem der Hintüber-Fall so merkwürdig vorkam?! Seine fast aufrecht angewinkelten Beine passen dazu.

Jungen: Ich habe auch die Aussagen von mehreren Anwohnern, dass sich dort wenige Tage später ein 30 jähriger Vater aus dem achten Stock gestürzt hat. Angeblich Suizid. Von der Presse unbehandelt. Möglicherweise hat der ja "zu viel" gesehen oder gehört.

COMPACT: Sonboly erscheint jetzt als der Täter. Der Alleintäter. Der Amokläufer.

Eggert: Tat, Täter und Amoklauf, jeder einzelne dieser Begriffe muss für diesen 22. Juli hinterfragt werden. Wir haben das jetzt an dutzenden Beispielen durchexerziert. Die Rolle Sonbolys wirkt darin wie die eines gut vorbereiteten Patsys. Ob er dabei überhaupt handelnd in Erscheinung getreten ist, ist nicht durch Zeugen belegt. Niemand hat ihn zum Tatort gehen sehen. Niemand hat ihn am Tatort erkannt. Niemand konnte sich hinterher an ihn erinnern. Wie auch? Die Polizei hat nur Jahre alte Bilder von Sonboly an die Medien weitergegeben. Die waren für Zeugenidentifizierungen alles andere als hilfreich. Bis heute gibt es kein aktuelles Bild des Iraners, das man mit den Videos abgleichen könnte. Dieses Verhalten ist sehr auffällig. Und folgt ohne Zweifel Vorsatz.

Jungen: Ein ähnliches Phänomen haben wir bei belastenden Aussagen. SpiegelTV hat in seiner Sondersendung zu München alle Hinweise auf Sonboly als verrücktem Amokläufer anonymisiert. Der "Mitschüler", der über Sonboly berichtet, zeigt nicht sein Gesicht. Andere Medien legen eine ähnliche Arbeitsethik zu Tage.

Eggert: Wie kam man überhaupt so schnell auf den Namen Sonboly? Den hatte man ja bereits in der Tatnacht raus. Laut Presse hatte sich der Vater bei der Polizei gemeldet, als er eines der beiden "Tatortvideos" sah. Angesichts der miserablen Bildqualität fragt man sich schon, wie er da seinen Sohn identifizieren konnte. Und dass er dann auch gleich bei der Polizei anrief. Welcher Vater macht das? Selbst bei einem einigermaßen guten Bild wäre die erste, verständliche Reaktion, ein innerer Widerwillen. Etwas zwischen "Kann nicht sein" oder

⁶ Siehe Artikel 2084 (S. 2/3)

⁷ Ganz einfach, weil Ali D. Sonboly nicht an den besagten Örtlichkeiten war.

"Darf nicht sein". Befragen kann man den Vater nicht mehr. Er wurde unmittelbar nach dem 22. in ein Zeugenschutzprogramm genommen – wodurch er Aussageverbot hat. Das rätselhafte aber erhellende Telefonat riecht deutlich nach der Kategorie "vorgeschoben". Und warum schiebt man etwas vor? Weil man etwas anderes nicht nennen darf oder will. In diesem Fall den eigentlichen Hinweisgeber. Zum Beispiel freundliche Geheimdienstkollegen, die schon mal zu Weihnachten eine Kiste Jaffa-Orangen vorbeischicken. Die sind übrigens in virtueller Forensik überaus erfahren. Sowohl bei der Spurensuche, als auch in der Fährtenauslegung.

COMPACT: Warum sollte man dann Sonboly als Täter deutscherseits akzeptieren, wenn Grund zum Zweifel bestand?

Eggert: Schadensbegrenzung. Wissen Sie was und vor allem wer so alles auf diesen unzeigbaren Überwachungsbildkameras drauf ist? Nein? Ich weiss es auch nicht. Aber die Beamten in Polizei und Geheimdienst, die wissen es. Und damit auch die Regierung. Und die werden fürchten und ahnen, daß diese Knallerbilder auch in falsche Hände geraten sind. Als einer von denen hatte ich mit meiner, wie sagen Sie, "dunklen Fantasie", ich hätte noch in der Nacht eines dieser Bilder ins Bundeskanzleramt geschickt. In der Rolle von Frau Merkel brauchen Sie dann zwar einen Magenbitter, aber Sie schlucken auch den mit angebotenen iranischen Amokläufer, selbst wenn Ihnen dessen Hintergrund nicht passt.

COMPACT: Wie beurteilen Sie vor diesem Szenario das politische Langstrecken-Ergebnis?

Jungen: Als gefährlich. Die Merkelregierung hat das selbst so gesehen. Das Bundessicherheitskabinett trat ja nicht grundlos einen Tag nach der Tat zusammen, obwohl da bereits der "Einzelamoklauf" feststand.⁸ In dem Gremium sammeln sich die wichtigsten Persönlichkeiten auf dem Sicherheitssektor, mit dem Schwerpunkt auf "Auswärtiges" und "Geheimdienste": Der Außenminister ist da drin, der Verteidigungsminister, der Verfassungsschutzchef, der Leiter des Bundesnachrichtendienstes.

Eggert: Sie können sicher sein, daß dieser Personenkreis Dokumente und Dokumentationen vor sich hatte, die wir nie zu Gesicht bekommen werden. Und dass die schwer verdaulich sind. Auch auf die längere Strecke gesehen. Wenn es zu dem in Sicherheitskreisen befürchteten Megaanschlag kommt, dann ist eine Erpressbarkeit das Letzte was man brauchen kann. Die Kanzlerin ist nicht umsonst tagelang abgetaucht. Während Obama schon in derselben Nacht vor den Mikros seinen Kommentar zu München abgab.

Jungen: Wobei er gelacht hat.⁹

Eggert: Stimmt, das fiel mir auch auf. Irgendwie unpassend, nicht?

Jungen: Ansichtssache...

(Ende des Compact-Interviews. Fortsetzung des Gesamtthemas folgt.)

⁸ Das sollte die „Strategie der Spannung“, in deren Klauen sich ganz München am 22. 7. 2016 befand, noch „krönen“.

⁹ Siehe Artikel 2090 (S. 2)